



Vor 400 Jahren wurde John Bull geboren

von Thurston Dart

John Bull, das Urbild des unerschütterlichen, durch nichts aus der Ruhe zu bringenden, nüchternen und ganz diesseitigen Engländer, ist keineswegs nur ein Geschöpf der Phantasie und eine Witzblattfigur, als die er durch die Jahrhunderte geistert, seit der satirisch-polemische Schriftsteller John Arbuthnot vor mehr als 200 Jahren mit seinem gegen Marlborough gerichteten Roman „The History of John Bull“ diese Gestalt unsterblich machte.

Der wirkliche John Bull ist allerdings alles andere als die Inkarnation nüchterner Sachlichkeit und merkantilen Denkens. Er war ein hervorragender Musiker des Elisabethanischen Englands, Hauptvertreter der „Virginalisten“, der „gar prächtig auf der Orgel zu spielen verstand und durch seine Kirchenmusik in der Welt der Gläubigen berühmt war“. Seine Herkunft ist ebenso unbekannt wie der genaue Tag und Ort seiner Geburt; man weiß nur, daß er im Jahre 1563 geboren wurde. Mit elf Jahren trat der musikalisch hochbegabte John in den Chor der Queen Elizabeth's Chapel Royal ein, wo er als eines der Children of the Chapel — d. h. im Chor der Sängerknaben — eine gründliche Ausbildung in allen Disziplinen der Musik erhielt. Aus dieser Schule sind viele glänzende Musiker des Tudor-England hervorgegangen. John Bull war noch nicht zwanzig Jahre alt, als er zum zweiten Organisten der Kathedrale von Hereford ernannt wurde, und da bald darauf sein bejahrter Kollege, John Hodges, starb, übernahm der blutjunge Musiker das ehrenvolle Amt des Domorganisten. Anfang 1583 machte man ihn außerdem zum Leiter des Kirchenchors.

Inzwischen war der Ruf seiner überragenden musikalischen Gaben und Fähigkeiten bis zur Königin gedrungen, die ihn drei Jahre später, 1586, zu einem der „Gentlemen of the Chapel Royal“ machte — Ziel allen ehrgeizigen Strebens der Musiker im damaligen England; denn die Aufnahme in diesen erlauchten Kreis war nur mit Einverständnis aller übrigen „Gentlemen“ möglich und sicherte ihm eine feste Stellung am königlichen Hofe. Aber auch als vielbeschäftigter Hofmusikus hielt Bull seine Verbindung mit Hereford aufrecht, wenn er sich seiner dortigen Aufgaben auch nicht mehr so intensiv widmen konnte wie vorher. Für seine hervorragenden Leistungen verlieh ihm die Universität Oxford den Titel eines Bachelor of Music, und drei Jahre später, 1589, machte ihn Cambridge zum Doktor der Musik.

fono forum 12/1963

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum



Pflegt Ihre kostbaren Schallplatten und
Ihren Fernsehschirm

In jedem guten Fachgeschäft
DM 2.80

CIBA Photochemie, Neu-Isenburg

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum
Schallplatten

Anti staticum

MIT DEM »PREIS DER DEUTSCHEN
SCHALLPLATTENKRITIK 1963« WURDEN
AUSGEZEICHNET:

BÄREN REITER



Ernst Krenek:

Lamentatio Jeremiae Prophetae

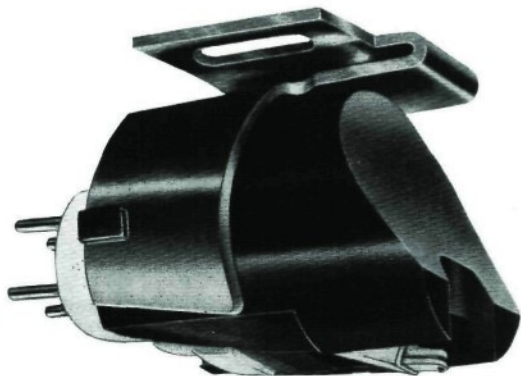
N.C.R.V. Vocaal Ensemble Hilversum,
Leitung: Marinus Voorberg
Mit lateinischem, deutschem, englischem Text
2 x 30 cm - BM 30 L 1303/04 - je DM 21.-
Auch als Plattenbuch, Leinen, mit Partitur
DM 54.-



**Odetta:
Spirituals**

Odetta begleitet sich selbst auf der Gitarre.
Bill Lee, Streichbaß
AVRS 9030 - DM 19.-

**BÄRENREITER-SCHALLPLATTENVERTRIEB
KASSEL**



Ist dieses das beste Stereo-System der Welt? Nein, aber ganz sicher das beste, das Sie für 90,- DM kaufen können. Es ist das berühmte Decca-Deram-System, ein keramisches Abtastsystem, das den Vergleich mit viel teureren magnetischen Systemen aushält. Es ist überraschend, wie transparent und verzerrungsarm dieses System arbeitet. Es eignet sich zum Einbau in alle guten Tonarme mit Standardbefestigung und zur Benutzung mit Steuer- und Rundfunkgeräten. Die Nadelmasse beträgt nur erstaunliche 0,6 Milligramm. Auf-
lagegewicht von 2—4 g. Ausgangsspannung 75 mV, Compliance 10×10^{-6} cm/dyn, Frequenzgang 40—12 kHz +3 dB, Übersprechdämpfung —20 dB bei 1000 Hz, Spitzenverrundung 13 μ .

HI-FI-IMPORT A. DÜLL OHG.

Hannover Schmiedestraße 8 Telefon 15343

Als Nachfolger seines Lehrers, William Blitheman, dem er viel verdankte, wurde Bull zu einem der Organisten der Chapel Royal ernannt. Doch scheint er viel Zeit im persönlichen Dienst der Königin verbracht zu haben, denn er war ebenso brillant im musikalischen Vortrag wie gewandt und geistreich als Höfling. War sie traurig, mußte er sie durch sein Spiel aufheitern, wenn sie Lust zu tanzen hatte, spielte er eine seiner flotten Galliarden für sie und ihre Hofdamen, und sein leises Orgelspiel wird nicht selten den Hintergrund für hochpolitische und diplomatische Unterredungen gebildet haben. Zumindest drängen sich derartige Vermutungen bei seinen Werken aus dieser Periode auf, und ihre atemberaubenden technischen Schwierigkeiten erklären seinen Ruf als einer der größten Virtuosen seiner Zeit.

Im Jahre 1596 schließlich ernannte die Königin John Bull zum ersten Professor für Musik am Gresham College — einer aus Mitteln des Philanthropen Sir Thomas Gresham reich ausgestatteten Lehrstätte, die den Kern einer neuen Universität im Herzen Londons bilden sollte. Von hier aus unternahm Bull vier Jahre später — angeblich aus gesundheitlichen Gründen — eine Auslandsreise, die ihn höchstwahrscheinlich nach St. Omer, Paris, Wolfenbüttel, Brüssel und Amsterdam führte. Bald nach seiner Rückkehr starb Königin Elizabeth, und Bull widmete ihrem Andenken eines seiner originalsten und ergreifendsten Werke, eine Pavane und Galliade.

Auch Jakob I., der Elizabeth auf den Thron folgte, wußte anscheinend Bulls musikalische Gaben voll zu würdigen. Bei einem Bankett, das die Zunft der Tuchhändler dem König zu Ehren im Sommer 1607 veranstaltete, spielte dieser ganz allein in einem Raum, „in dem man eine prachtvolle Orgel aufgebaut hatte, auf der Mr. John Bull, Doktor der Musik, dem König während der Mahlzeit aufspielte.“

Zwei Jahre später taucht Bull — aus bis heute ungeklärten Gründen — in Brüssel auf, als Flüchtling ohne einen Pfennig Geld. Wie ist dieser plötzliche Umschwung im Leben des gefeierten Musikers zu erklären? Folgt man den Aufzeichnungen des damaligen englischen Botschafters in Brüssel, der allem Anschein nach vor Zorn über den seinem Herrscher angetanen Schimpf außer sich war, so hat Bull „sich aus England davongestohlen unter dem Druck seines schlechten Gewissens und aus Furcht vor der drohenden Strafe, die er nachweislich wohlverdient hatte und die Recht und Gesetz über ihn verhängen sollten wegen unkeuschen Lebenswandels, Hurerei, Ehebruch und anderer schwerer Verbrechen“. Diese wüste Geschichte will nicht ganz zu dem Bild eines 50jährigen Hoforganisten passen, der, wie wir aus den Archiven jener Zeit wissen, in eher bescheidenen Verhältnissen lebte und einen Sohn zu unterhalten hatte. Bulls eigene Darstellung in einem Schreiben an den Bürgermeister und den Stadtrat von Antwerpen liest sich sehr anders. „Hiermit gebe ich zur Kenntnis“, schreibt sein flämischer Anwalt, „daß John Bull, seines Zeichens Organist, im Dienst des englischen Königs stand, und daß er im Monat Oktober des Jahres 1613 von dort hierher entfliehen mußte, da man ihm zur Last gelegt hatte, dem römisch-katholischen Glauben anzuhängen und Seiner Majestät die Anerkennung als Haupt der Kirche zu verweigern.“

Aus diesen einander widersprechenden Berichten heute, 350 Jahre nach Bulls Flucht aus England, die Wahrheit zu enträtseln, ist unmöglich. Den Rest seines Lebens verbrachte Bull in den spanisch-beherrschten Niederlanden; er wirkte zunächst als einer der Organisten am Hofe des Vizekönigs in Brüssel und vom September 1615 an als Organist der Kathedrale von Antwerpen. In dem kleinen, friedlichen Garten am Fuße des Kirchenchors verlebte er seine letzten Tage, arm und in schlechter Gesundheit, ein Fremdling im fremden Land. In dem nach Süden gelegenen Domfriedhof — heute ein von brausendem Leben erfüllter Platz im Herzen Antwerpens — wurde John Bull am 15. März 1628 beigesetzt.

Masters Of Early English Keyboard Music III

Een kindken is uns geboren / Prelude and Fantasy on Sol ut-mi fa sol la / Fantasy in G / Pavan and Galliard „Sinfonia“ / Vexilla regis / Fantasy on „La Guamina“ / Prelude and Fantasy on „Laet uns mit Herten reyne“ / Salve regina / Fantasy on a theme of Sweetlinc

Thurston Dart, Kabinettorgel
(+ Matthew Locke: Voluntaries)

Lon. TWS OL 50130

— V

Why ask you? / Bonny Sweet Robin / Pavan & Galliard / Pavan & Galliard „Symphony“ / Galliard / Pavan in The Second Tone / Coranto „Kingston“ / Queen Elizabeth's Pavan / Duke of Brunswick's Alman / English Toy / Duchess of Brunswick's Toy / Dutch Dance / Galliard / Dallying Alman / Welsh Dance / Regina Galliard / My Self / My Grief / My Jewel / Bull's Goodnight
Thurston Dart, Cembalo
Lon. TWS SOL 255, TWS OL 255